

Ä14 Gemeinsam die Stadt von morgen gestalten (Bürger*innenbeteiligung)

Antragsteller*in: Bernhard Ziegler (Frankfurt-Oder KV)

Text

Von Zeile 482 bis 483 einfügen:

Engagement und setzen sich dafür ein, dass solche Projekte noch stärker durch die Stadt unterstützt werden.

So können auch viele punktuelle Initiativen und Projekte zur Belebung der Innenstadt beitragen. Die Einrichtung eines Repair Cafés oder einer Gemeinschaftswerkstatt könnte ein Beitrag sein, um die Studentenmeile Große Scharnstraße mit neuem Leben zu füllen. Geeignet wären insbesondere Ladenflächen in der Fußgängerzone, damit für Passanten die jeweilige Aktivität sichtbar wird. Eine „offene Werkstatt“ als Gemeinschaftswerkstatt könnte auch von örtlichen Wohnungsunternehmen angeboten werden, um Begegnung und Austausch unter den Bewohnerinnen und Bewohnern zu fördern und so die Gemeinschaft zu stärken.

In Ergänzung zum Wochenmarkt und zum Grünen Markt könnte eine kleine Markthalle eingerichtet werden, in der täglich überwiegend Bio-Produkte der Erzeuger aus dem nahen Umland angeboten werden. Über eine Möglichkeit der Direktvermarktung können bestehende bäuerliche Betriebe unterstützt werden und neu entstehende Initiativen eine Starthilfe erfahren. Die Exerzierhalle des Leibinfanterieregiments Nr. 8 in der Logenstraße 15 (Teilbau und Reithalle), wäre neben anderen zentralen Gebäuden voraussichtlich hierzu geeignet.

Wenn es gleichzeitig gelingt, Gewächshäuser für Biogemüse im Stadtgebiet neu zu errichten, wäre eine ganzjährige Versorgung mit frischem Gemüse möglich.

Begründung

Es gibt viele leer stehende Gebäude und ungenutzte innerstädtischer Flächen, realistische Projektideen und Projekte, die Unterstützung brauchen, junge Menschen auf der Suche nach sinnvoller Tätigkeit und Menschen, die bereit sind, nach ihren jeweiligen Möglichkeiten unterstützend tätig zu werden.

Vielfach leisten bereits heute Menschen Sinnvolles, bleiben jedoch von der Öffentlichkeit unbemerkt. So hat ein Bewohner in der Fischerstraße vor zwei Jahren mit der Bienenhaltung begonnen. Dies trägt u.a. dazu bei, bei der Frühjahrsblüte den, auf einigen Grundstücken noch erhaltenen, alten Obstbaumbestand zu bestäuben.

Was jedoch häufig fehlt sind Menschen, die neue Projektideen aufgreifen und sie beharrlich und kreativ umsetzen. Eine Kommunikations- und Projektplattform von und mit aktiven Menschen aus der Region könnte als Impulsgeber von unten wirksam werden. Über die offensive Darstellung auch im Berliner Raum könnten darüber hinaus Menschen angesprochen werden, die mit einer Idee auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude oder einer geeigneten Fläche sind. Als ersten Schritt könnten wir quartiersbezogene Initiativ- bzw. Impulsveranstaltungen oder Ideenwerkstätten organisieren, bei denen anhand der vorhandenen Probleme Projektideen entwickelt werden. Dabei sollten jeweils auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung, der jeweiligen Eigentümer und eventuell auch Handwerksbetriebe einbezogen werden. Ziel dieser Veranstaltung wäre einen Weg zu finden, welche aussichtsreichen Projekte wie realisiert werden können.

Dabei könnte auch überlegt werden, ob und wie eine Kommunikations- und Projektplattform diesen Prozess hilfreich unterstützen kann.